

Liebe Freundinnen und Freunde der Tsibogang Arbeit !

Seit ein paar Tagen wird es spürbar wärmer. Der Winter in diesem Jahr war kälter und länger als uns lieb war. Wir haben immer noch nachts und morgens Temperaturen nahe dem Gefrierpunkt, aber die Sonne wärmt schon ganz gut.

Seit Ende März leben wir im sogenannten ‚lockdown‘, das heißt, wir sind in unserer Bewegungsfreiheit immer noch eingeschränkt. Zum Einkaufen, Arztbesuchen, Sport darf man nach draußen. Wir dürfen keine Besuche machen, Treffen in Gruppen von mehr als 10 Leute sind nicht erlaubt. Die meisten Kirchen sind immer noch geschlossen.

Am meisten trifft uns, dass die Kinder, für die wir sonst da sind, nicht in unsere Kindergärten und Horte kommen konnten. Für viele von ihnen bedeutet das konkret, dass sie eine oder sogar zwei Mahlzeiten am Tag weniger essen.

Für fast alle unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatte der ‚lockdown‘ zur Folge, dass sie nur die Hälfte ihrer sonstigen Gehälter/Aufwandsentschädigung bekommen haben, und das hat viele in große finanzielle Not gebracht. Wir waren dennoch froh, dass wir wenigstens etwas zahlen konnten, auch wenn unser Budget dadurch in große Bedrängnis gekommen ist. Die öffentliche Debatte geht immer noch über die Frage, ob , wann und welche Klassen wieder zur Schulen gehen können.

Vor der COVID 19 Pandemie gab es in Südafrika 14 Millionen Haushalte, wo es zu wenig zu essen gab. Diese Zahl hat sich durch das Lock-down auf 28 Millionen verdoppelt! Besonders die vielen, die sich durch Gelegenheitsarbeiten im informellen Sektor über Wasser hielten, waren durch die Restriktionen hart betroffen. Sie werden nur langsam zu ihren Aktivitäten zurückkehren können, wenn die Lock down Regeln weiter gelockert wurden.

Die Essensknappheit betrifft natürlich auch die neun Regionen, wo unsere Home Care Givers und Child Care Workers leben. So fingen wir im April an, Geld für Essenspakete bei verschiedenen südafrikanischen und deutschen Organisationen zu beantragen. Am schnellsten reagierte das Deutsche Institut für Ärztliche Mission (DIFAEM), das 4000 Euro Soforthilfe bewilligte.

Wir baten unsere Home Care Givers in ihren Dörfern/Stadtteilen jeweils die 20 bedürftigsten Familien ausfindig zu machen. Sie zogen dazu von Haus zu Haus und unterrichteten über die Symptome von COVID 19 und wie man sich vor der Infektion schützen soll.

Ab 20. 05. konnten wir dann mit der Verteilung der Essenspakete beginnen, die vor allem Maismehl und Mehl sowie Öl, Bohnen, Dosenfisch, Erdnussbutter und Suppen enthielten. Von einem Paket kann eine vierköpfige Familie etwa einen Monat lang leben. Die Freude und Erleichterung bei den Empfängern waren groß. Insgesamt wurden 180 Essenspakete ausgegeben. Diese Aktion konnten wir im Juni mit sogar 210 Essenspaketen wiederholen, nachdem wir vom Förderkreis Mission und Gemeinschaft Geld für Essenpakete bekommen haben. Eine dritte Runde der Essensverteilung hat in dieser Woche angefangen.

Am 01.06.20 sollten in Südafrika die Schulen wieder geöffnet werden. Das wurde dann auf Druck der Lehrer Gewerkschaften um eine Woche auf den 08.06.2020 verschoben, da etliche Schulen noch nicht die notwendigsten Bedingungen für eine Öffnung wie etwa das Vorhandensein von Wasser erfüllt hatten. Aber am 08.06. waren die meisten Schulen dann doch genügend vorbereitet und die Schüler der Klassenstufen 7 und 12 durften wieder zu Schule gehen.

Auch unsere 46 Peer Educators kehrten zu ihren Schulen zurück. Ich war besorgt, dass die Schuldirektoren wegen des vielen ausgefallenen Unterrichts sagen würden, sie könnten

ihnen keine Stunden für ihre Lektionen über Werte und HIV-Prävention zur Verfügung stellen. So bat ich sie, zu erkunden, ob ich einige Stunden über COVID 19 entwickeln sollte, die sie dann den Schülern präsentieren könnten. Denn es ist eine Auflage des Erziehungsministeriums, dass alle Schüler fortlaufend über COVID 19 unterrichtet werden sollen. Die meisten Schuldirektoren begrüßten meinen Vorschlag, und so haben wir in der ersten Juni Woche für jede der drei Regionen (Mahikeng, Itsoseng und Lehuruthse) einen eintägigen Workshop abgehalten, bei dem ich den Peer Educators vier Stunden über COVID 19 präsentierte. Wir hatten nicht alle Peer Educators auf einmal zusammengerufen, um den Sicherheitsabstand von 1.5 m in unserer Halle zu gewährleisten. Vielen von ihnen fiel es schwer, den ganzen Tag, ihre Maske aufzuhaben, aber ansonsten waren sie engagiert dabei. Mittlerweile haben die Peer Educators an 24 Schulen begonnen, die COVID 19 Stunden in der siebten Klasse zu unterrichten. In den meisten Schulen mussten die Klassen in zwei oder drei Untereinheiten geteilt werden, da viele Klassen hier an die 50 Schüler haben und nun aber in jedem Klassenzimmer ein Abstand von 1.5 m zwischen den Schülern eingehalten werden muss.

Inzwischen sind bereits in einer Schule in Itsoseng und in einer Schule im Dorf Mosweu COVID 19 Fälle aufgetreten und die Schulen wurden vorübergehend wieder geschlossen. Einige unserer Peereducators haben sich in den Schulen infiziert müssen nun in Selbstisolation zu Hause bleiben.

In unserer Provinz gibt es 16942 COVID 19 Infizierte und 48 Todesfälle. Insgesamt hat Südafrika fast 500,000 Infizierte. Da in den letzten drei Wochen die Zahlen rasant nach oben gegangen sind, hat der Präsident letzte Woche die Schließung aller Schulen angeordnet, so dass wir wieder in einer Warteschleife sind mit unseren Programmen.

Wir sind dankbar für alle Bewahrung und Gebete und finanzielle Unterstützung unserer Arbeit und hoffen, dass wir diese schwere Zeit unbeschadet überstehen.

Christel & Wolfgang Hermann

